



Je mehr sich nun das Zellgewebe der Oberfläche des Körpers nähert, desto dichter wird es, und geht dann allmählich in jene feste, starcke, den ganzen äußern Körper überziehende Decke über, die wir Haut nennen.

Allein auch hier haben Geschlechtsunterschiede statt; bei Frauenzimmer ist die Haut viel zarter und weicher, als bei Männern, welches nicht nur das Messer, sondern auch die Beobachtung, wenn sie richtig angestellt wird, lehrt,

c 3

daß

---

ten Manne vergleiche, erstere dennoch fetter sey. Vergl. Th. BARTHOLIN Anatom. reformat. Lugd. Bat. 1669. S. 16.

Die von Fett gleichsam unterstützte Haut des weiblichen Geschlechts nämlich erscheint mehr weiß, da sie hingegen bei magern Personen gelb ist. S. HALLER in seinen Elementis Physiologiae Tom. VII. Lib. XXVIII. Auch beweiset dieses die Beobachtung, welche Hr. Hofr. Sömmerring an einem außerordentlich magern Mohren gemacht hat, wo nämlich das Fett ganz wachsgelb war. S. Abhandlung über die körperliche Verschiedenheit des Mohren vom Europäer. Frankfurt. 1786 § 46. Ich selbst habe es mehrmals bei Leichenöffnungen und Untersuchungen sehr alter weiblicher Körper bestätigt gefunden.